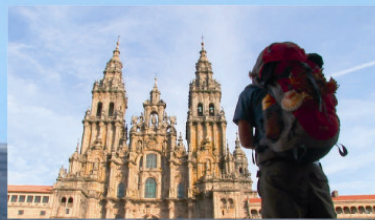


Locarno 2007  
Semaine de la critique

# ZU FUSS NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA

Ein Film von **BRUNO MOLL**  
Mit **ROMAN WEISHAUPT**



Kamera Bruno Moll, Roman Weishaupt · Produzent Peter Spoerri  
Schnitt Anja Bombelli · Musik Wädi Gysi · Ton Balthasar Jucker, Rolf Büttikofer  
Tonschnitt & Mischung Jürg von Allmen, Digiton, Zürich  
Color design & Lichtbestimmung Peter Guyer, Recycled TV AG  
Produktion PS Film GmbH, Zürich · In Co-Produktion mit  
Federico Film, Marta Plucinska \*Polnisches Filminstitut · Schweizer Fernsehen  
Gefördert von Berner Filmförderung/Swisslos · Erziehungsdirektion des Kantons Bern  
Kulturförderung Kanton Graubünden · Suisa – Stiftung für Musik  
Aargauer Kuratorium · Katholische Kirche im Kanton Zürich  
und Beiträgen zur Projektentwicklung Bundesamt für Kultur (EDI)  
Zürcher Filmstiftung · Sokultur/Lotteriefonds Kanton Solothurn

**\* PRESSEHEFT \***

# **Zu Fuss nach Santiago de Compostela**

Ein Dokumentarfilm von  
**Bruno Moll**

**Dauer: 95 min.  
Kinostart: 25. Oktober 2007**

**Download Bilder :  
[www.frenetic.ch/presse](http://www.frenetic.ch/presse)**

---

**PRESSEBETREUUNG**

prochaine ag  
Mythenquai 355 • 8038 Zürich  
Tel. 044 488 44 22  
info@prochaine.ch

**VERLEIH**

FRENETIC FILMS  
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich  
Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11  
mail@frenetic.ch • www.frenetic.ch

## SYNOPSIS

Roman Weishaupt aus dem bündnerischen Degen hat ein Ziel vor Augen: In drei Monaten will er auf dem berühmten Jakobsweg bis nach Santiago de Compostela pilgern. 2300 strapaziöse Kilometer liegen vor ihm. Die Lust an der Herausforderung und die Hoffnung, sich selbst besser kennen zu lernen, sind sein Antrieb.

Bruno Moll hat Roman auf den wichtigsten Etappen seiner Reise begleitet. Er hat Bilder geschaffen, die zum Schwelgen und zum Verweilen einladen. Dem Rhythmus des Wanderers folgend, erzählt der Film von Momenten der Euphorie und der Genugtuung und von ebenso bereichernden wie erheiternden Kontakten mit anderen Pilgern. Aber auch davon, welche Anstrengungen eine solche Reise mit sich bringt. Was es heisst, im französischen Niemandsland eine Herberge zu suchen oder in den Pyrenäen gegen den Wind anzukämpfen. Die bewegendsten Momente hält Roman selbst mit seiner Kamera fest und gewährt uns in persönlichen Reflexionen in der romanischen Muttersprache intime Einblicke in seine Gefühlswelt.

## CREW

Protagonist .....Roman WEISHAUPT  
Buch und Regie ..... Bruno MOLL  
Produzent ..... Peter SPOERRI  
Schnitt .....Anja BOMBELLI  
Kamera ..... Bruno MOLL  
Roman WEISHAUPT  
Musik ..... Wädi GYSI  
Musiker ..... Wädi GYSI, Gitarre & Bass  
Büne HUBER, Gitarre  
Mich GERBER Bass  
Irene SCHMIDLIN, Akkordeon  
Amy DENIO, Gesang  
Andy HUG, Schlagzeug & Perkussion  
Brigitte RIEDER, Cello  
Ton ..... Balthasar JUCKER  
Rolf BÜTTIKOFER  
Tonschnitt & Mischung, Sounddesign..... Jürg VON ALLMEN  
Digiton, Zürich  
Mischung Musik.....Daniel WIHLER  
Swissinfo SRI  
Colordesign & Lichtbestimmung ..... Peter GUYER  
Recycled TV AG  
Online Montage & Titel..... Christoph WALTHER  
Recycled TV AG  
Schnittassistent .....Thomas WAIDELICH  
Aufnahmeleitung .....Marian AMSTUTZ  
Eine Produktion von .....PS Film GmbH, Zürich  
In Co-Produktion mit..... Frederico Film, Marta PLUCINSKA  
Polnisches Filminstitut  
Schweizer Fernsehen  
Gefördert von: .....Berner Filmförderung/Swisslos  
Erziehungsdirektion des Kantons Bern  
Kulturförderung Kanton Graubünden  
Suisa – Stiftung für Musik  
Aargauer Kuratorium  
Katholische Kirche im Kanton Zürich  
und Beiträgen zur Projektentwicklung:..... Bundesamt für Kultur (EDI)  
Zürcher Filmstiftung  
Sokultur/Lotteriefonds Kanton Solothurn  
Redaktion Schweizer Fernsehen ..... Urs AUGSTBURGER  
Mariano TSCHUOR

## KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS

Jakobus war einer der zehn Apostel und wurde 44n.Chr. in Jerusalem enthauptet. Die Legende erzählt, dass sein Leichnam über das Mittelmeer an die Galizische Küste und nach Santiago gebracht worden ist und dort begraben wurde. Ob sich das Grab Jakobs tatsächlich an dieser Stelle befindet wird immer wieder angezweifelt. Aber aus Erfahrung wissen wir: Legenden halten sich besser als historische Tatsachen. Nach der wundersamen Entdeckung des Grabes um 825 begann sich der Pilgerweg, durch Klerus und Adel tatkräftig gefördert, stetig zu entwickeln. Die Pilger erkoren die Muschel, das Emblem des Jakobus, zu ihrem Symbol.

Die immer zahlreicheren Pilger lockten Wegelagerer an. Für die Ritterorden entlang des Pilgerweges wurde es darum zu einer Frage der Ehre, die Pilger vor Überfällen zu schützen. In der Folge entstanden zahlreiche Klosterburgen, die das Gebiet immer mehr in ein Bollwerk – auch gegen den ständigen Druck der Mauren aus dem Süden – verwandelten. Gegen die Mauren wurde schliesslich von Karl dem Grossen zum heiligen Krieg aufgerufen. In der entscheidenden Schlacht 732 eilte Jakobus, der Legende nach auf einem Schimmel, dem christlichen Heer zu Hilfe und schlug 70000 Araber in die Flucht. Durch diesen Sieg konnte sich die maurische Herrschaft in Nordspanien nie festigen. Jakobus erhielt den Beinamen ‚El Matamoro‘ (der Maurentöter) und wurde Spaniens Nationalheiliger.

Die Skulptur ‚Jakob der Maurentöter‘ in der Seitenkappelle der Kathedrale zu Santiago de Compostela erinnert an die legendäre Schlacht. Die Darstellung ist ein getreues Abbild des kriegerischen Katholizismus, der die letzten tausend Jahre der spanischen Geschichte geprägt hat. Heute mutmassen Historiker, dass, wenn die Spanier während der ‚Reconquista‘ die Mauren nicht aus dem Lande geworfen hätten, es nicht undenkbar sei, dass nicht nur Europa, sondern später auch Amerika islamisch geworden wäre. Das erzkatholische Spanien war aber auch immun gegen Einflüsse aus dem Norden. So hatte die Reformation in Spanien nie eine Chance. Am 04. Mai 2004 hat nun aber das Domkapitel beschlossen, die Skulptur zu entfernen, um die Gefühle Andersdenkender, besonders der Muslime, nicht zu verletzen. Die Entscheidung soll schon vor den Madrider Terroranschlägen des 11. März 2004 gefällt worden sein.

Ein kaum überschaubares Netz von Jakobswegen überzieht seit der ersten Jahrtausendwende ganz Europa. Besonders seit dem Beitritt Spaniens zur europäischen Gemeinschaft 1986 sehen spanische Politiker im Mythos Jakobsweg, auch Camino genannt, eine europäische Strasse, die schon im Mittelalter die verschiedensten Völker Europas vereinigt und miteinander in Kontakt gebracht habe. Der Europarat erklärte 1987 den Weg zum ersten europäischen Kulturweg. 1993 erklärte die UNESCO den Weg zum Weltkulturerbe.

*„Die menschliche Dimension der Gesellschaft, die Ideen von Freiheit und Gerechtigkeit und das Vertrauen in den Fortschritt sind Prinzipien, die geschichtlich die verschiedenen Kulturen, die die europäische Identität darstellen, geschmiedet haben. Diese kulturelle Identität wächst seit eh und je aus der Existenz eines europäischen Raumes, voller gemeinsamer Erinnerungen und durchzogen von Wegen, die die Entfernungen, die Grenzen und das Unverständnis überwinden. Der Europarat schlägt heute die Wiederbelebung einer dieser Wege vor, denjenigen, der nach Santiago de Compostela führt. Dieser Weg, höchst symbolisch für den europäischen Entwicklungsprozess, wird als Referenz und Beispiel für zukünftige Aktionen dienen.“* **1987 vom Europarat genehmigte Resolution**

## ANMERKUNGEN DES REGISSEURS – Bruno Moll

### Der Jakobsweg heute

Im September 2005 bin ich, von Santiago aus, den Jakobsweg eine Woche lang in entgegengesetzter Richtung gelaufen. Die meisten wollten mir den ‚rechten Weg‘ zeigen, da ich in die falsche Richtung laufen würde. So ergab sich auf natürliche Weise die Gelegenheit, mich mit vielen Pilgern auszutauschen und sie nach ihren Motiven zu befragen. Einige nennen religiöse Motive, andere kulturelle Motivation, andere wollen zur Besinnung kommen, Askese, Loslassen von Sicherheiten, körperliches Aushalten, in die Stille kommen, etwas zu Ende führen, seinen Willen testen, Neugier, Magie, Mysterium, Reinigung vom Alltag, Begegnungen, mit sich ins Reine kommen, Klarheit gewinnen, sich selbst aushalten, seinen Kopf leeren, Meditation, spirituelle Introspektion, Naturerlebnis, Einsamkeit aushalten, Erleuchtung, Ruhe haben vom Alltagsstress, Ballast abwerfen, Abenteuerlust, Time out, sich einfach von Zuhause aufmachen, Erfahrung von Transzendenz.

Den typischen Pilger oder die Pilgerin gibt es also nicht. Ich hatte viele, überraschende aber auch seltsame Begegnungen, so zum Beispiel mit jungen Japanern, die es cool fanden, den Weg zu gehen, oder mit einem betagten Italiener, der offenbar nicht mehr die Kraft besass, seinen Rucksack abzustreifen, und mich stehend bat, seine Trinkflasche herauszufischen. Wenn er jetzt absitze, seufzte er, könne er nicht mehr aufstehen. Trank, bat mich die Flasche wieder zu verstauen, und kämpfte sich weiter. Oder mit einem veritablen Spinner, der, in grobes Sacktuch gehüllt und mit schwerem Holzkreuz auf dem Rücken, dem armen Mann aus Assisi nacheiferte. Oder ich erinnere mich an jene junge Frau, die, das Handy ans Ohr geklemmt, ihrer Liebe (in Italien) die Pracht der Eukalyptuswälder im Morgenlicht mit ihrem betörenden Geruch beschrieb. Und mit Bewunderung denke ich an jenen deutschen Behinderten (begleitet von seiner Freundin), der den spanischen Weg im Rollstuhl nun bereits zum zweiten Mal bewältigte. Beeindruckt hat mich aber auch eine Österreicherin, deren achtzehnjähriger Sohn sich das Leben genommen hatte, und die ihre Trauer auf dem Weg zu bewältigen suchte. Sie zitierte die Dichterin Friederike Mayröcker, die der Trauer um den Tod ihres Mannes Ernst Jandl so begegnet sei: *„Heulen und gehen. Sehr rasch und viel gehen. Das ist gut, wenn man einen grossen Schmerz hat.“*

Zum Leidwesen vieler, echter Pilger ist der Jakobsweg längst auch Folklore und ein bedeutender Wirtschaftsfaktor geworden. Längs der Pilgerwege befinden sich zahlreiche Herbergen (auch schäbige), Gaststätten, Imbissbuden und Devotionalienhändler, die ganz auf die Bedürfnisse der Pilger ausgerichtet sind. Dazu kommt, dass Pilgern Teil des allgemeinen Wellnessbooms geworden ist. Touristiker vermarkten inzwischen komfortables Gruppenpilgern, die Rucksäcke werden transportiert. Im Jahr 2005 erreichten 93'924 offiziell beurkundete Pilger, aus allen Kontinenten in Santiago de Compostela. Der Pilger muss mindestens 100 km zu Fuss oder 300 km mit dem Rad zurückgelegt haben. Um nachzuweisen, dass er diese Strecken auch wirklich hinter sich gebracht hat, muss er über einen Pilgerausweis verfügen, der unterwegs regelmässig abgestempelt wird. Ohne diesen Nachweis gibt es in Santiago de Compostela keine Pilgerurkunde, und der Pilger erscheint auch nicht in der Länderstatistik, die während der täglich stattfindenden Messe verlesen wird.

## **Standpunkt und Fokus**

Der modische, esoterisch angehauchte Pilgerboom, der vor allem durch die Bücher von Paulo Coelho und Shirley MacLaine begünstigt wurde, ist meine Sache nicht. Cees Nootebooms Erfahrungen schon eher. Er schreibt in seinem Buch „Der Umweg nach Santiago“ den stimmigen Satz: „Es gibt keine Masken auf dem Weg. Die Härte sublimiert die Gefühle, und man zeigt sich wie man ist. Wir sind nackt und es ist wahrhaftig! Ich beobachtete aus der Perspektive des Agnostikers und des Skeptikers.“

Es sind zwei Aspekte, die mich interessierten, diesen Film zu machen. Einmal die individuelle, motivische Ebene von Roman Weishaupt, zweitens die Ausnahmesituation, in die er sich physisch wie mental begab.

**1** Der Pilger hat ein Ziel vor Augen. Welcher Sinn aber liegt darin, diese Strapazen und Entbehrungen auf sich zu nehmen? Was sucht Roman Weishaupt? Pilgern stellt für mich eine Entäusserung der besonderen Art dar. Das Gegenteil der normalen, existierenden Welt, wie sie sich heutzutage präsentiert, so voller Zwänge und Leistungseffizienz. Und dieses Heraustreten des Pilgers aus der herrschenden, sehr beschleunigten Zeit, macht das ganze Unternehmen auch für mich faszinierend. Der Pilger tritt aus der Welt, in der er lebt, mit all seinen Annehmlichkeiten, aber auch Problemen, und verschiebt sich auf anachronistische Art und Weise von Punkt A nach B, um im besten Fall etwas Neues über sich in Erfahrung zu bringen.

**2** Pilgern ist eine Ausnahmesituation. Vor allem auch für den Körper. Grenzerfahrungen, gesammelt durch Bewegung, sind mir nicht fremd. Hier liegt für mich ein weiteres faszinierendes Thema: Die Beobachtung des Körpers und seiner Verausgabung. Das Verhältnis zum eigenen Körper und dessen Bedeutung! Der Pilgerkörper, der geschunden und bis aufs äusserste belastet wird, interessiert mich. Was rechtfertigt diesen Gewaltakt am eigenen Körper? Was kann dem eigenen Körper zugemutet werden, um dadurch etwas anderes, vielleicht Geistiges zu erfahren? Ausnahmesituationen führen oft zu den richtigen Fragestellungen und gelegentlich auch zu Antworten.

## **Zur Gestaltung**

Der Film folgt der Dramaturgie des Abenteuerfilms. Es gibt ein Ziel und es gibt Hindernisse. Es gibt auf dem Weg Freuden, Leid und Unannehmlichkeiten, die es zu überwinden gilt. Die meist chronologische Erzähldramaturgie läuft auf das Ziel in Santiago de Compostela resp. Finisterra hin.

Roman Weishaupt hat die ganze Pilgerreise über eine kleine Mini DV Kamera bei sich gehabt und ein persönlich gehaltenes filmisches Tagebuch erstellt. Eine Auswahl dieser Aufnahmen, oft intimer Momente, sind Teil des Films.

Um über eine optimale Beweglichkeit zu verfügen wurde die Filmequipe bewusst sehr klein gehalten. Kamera/Regie, Ton und Aufnahmeleitung. In elf, jeweils zwei- bis dreitägigen Etappen haben wir Roman Weishaupt begleitet. Zu Fuss und mit dem Auto.

## **DER PROTAGONIST – Roman Weishaupt**

*Der Unterschied zwischen der Pilgerschnecke  
und dem 'homo pelegrinus' ist,  
dass die meisten der Schnecken,  
die ich auf dem Camino beobachtet habe,  
in die falsche Richtung gehen.  
Roman Weishaupt, 20. Oktober 2006*

Der im schweizerischen Bündnerland 1979 geborene Roman Weishaupt hatte mit dem Camino überhaupt keine Erfahrungen. Er startete am 28. August 2006 zum 2300 Kilometer langen Fussmarsch ab seinem Elternhaus in Degen, und erreichte 80 Tage später Santiago de Compostela. Er hatte sich als einer der ersten auf die Suchanzeige in einem der zahlreichen Internet-Foren gemeldet. Er schrieb spontan einen Brief, in dem er er seine Motive schilderte und eine kleine Geschichte erzählte, die schliesslich Teil des Films werden sollte:

### **Von den Bergen bis ans Ende der Welt**

*Ich war 16 Jahre alt, als ich bei der Lektüre des Romans „Narziss und Goldmund“ von Hermann Hesse (worin sich Goldmund auf eine lange Reise zu Fuss begibt) den Entschluss fasste, irgendwann in meinem Leben eine grössere Wanderung zu machen.*

*Später, mit 18, verdiente ich mir ein wenig Studiengeld fürs Lehrerseminar als Organist in der Pfarrkirche meines Heimatortes Degen. Während der Messe, besonders während langweiliger Predigten, betrachtete ich jeweils sehr gerne den gotischen Kirchenraum mit seinen Altären, Heiligenstatuen und Wandmalereien. An der linken Wand des Kirchenschiffes stellt eine grossflächige Freske das Leben und Martyrium des heiligen Jakobus dar. Unterhalb der Freske sind fünf kleine kniende Männer gezeichnet. Daneben steht mehrmals die Bezeichnung „Sechelmeister V.Blumenthal“ und verschiedene Jahreszahlen: 1635, 1652. In der Mitte steht der Satz „hat diese Reis verrichtet“. Das bedeutet wohl, dass damals fünf Männer aus Degen, ein kleines 300-Seelendorf im Bündner Oberland, sich auf den Pilgerweg nach Santiago da Compostela gemacht haben. Wohlauf sind sie zurückgekehrt und haben sich an der Wand verewigt.*

*Meine Neugier für den Jakobsweg war geweckt. Nachdem ich über diesen Wanderweg nachgelesen und recherchiert hatte, entschied ich, diese Reise von den Bergen bis ans Meer, bis ans Ende der Welt, Finisterre, unter die Füsse zu nehmen.*

*Im Juli 2006 beende ich meine Zweitausbildung als Theaterpädagoge. Die vierjährige Ausbildung in Zürich war eine schöne, aber sehr intensive Zeit. Ich nehme Abschied von einer spannenden Lebensphase, doch was bringt die Zukunft? Die Zeit und die Umstände fordern von mir einen Entscheid. Den Entscheid, in welcher Richtung mein Leben weitergehen soll. Der Wunsch, in dieser Zeit der Veränderung diesen Weg zu gehen, wurde immer stärker. Vielleicht bringt mir die Zeit, die ich mit mir selber auf diesem Weg verbringe, Klarheit über meine Wünsche, Träume und lässt einen Entscheid heranreifen.*

*Ich freue mich auf das Abenteuer, darauf, mich auf diesen Weg mit all seinen von Menschen erwanderten Geschichten einzulassen, mich mit dem Thema Religion auseinanderzusetzen, mich verschiedenen Begegnungen zu stellen und meine Füsse wund zu laufen. Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt um diese Reise von den Bergen bis ans Ende der Welt zu machen, um dann über den (Welt)Rand hinaus zu sehen.*

Fast ein Jahr nach seiner Reise hat sich Roman Weishaupt noch einmal Gedanken dazu gemacht, was ihm von der Pilgerreise in seinem Alltag als Erfahrung geblieben ist:

### **Eine neue Perspektive**

*Ich bin am Ende der Welt angekommen und in die Unendlichkeit des atlantischen Ozeans eingetaucht. Danach bin ich in einen Bus gestiegen und heimgefahren – drei Monate zu Fuss gepilgert und in 33 Stunden mit dem Autocar zurück.*

*In Zürich angekommen, habe ich Zürich zuerst gar nicht erkannt, obwohl ich bereits einige Jahre in Zürich lebe. Die Erklärung ist einfach: Der Autocar ist von Bern aus in Zürich eingetroffen, ich bin diese Strecke zum ersten Mal gefahren. Zürich habe ich mich dadurch von einer neuen Seite angenähert. Ich hab eine neue Perspektive entdeckt.*

*Diese neue Perspektive erlebe ich immer wieder. Sich selber anders sehen und fühlen, die Familie anders wahrnehmen, die Freunde aus einer anderen Sicht erleben und plötzlich merken, dass auch ich mich anders verhalte, dass ich anders reagiere in altbekannten Situationen. Diese neue Perspektive das Leben zu betrachten, ist die intensivste Erfahrung des Caminos.*

*Die Pilgerwanderung hat mir die Zeit gegeben das Selbst zu suchen, zu finden, sich ihm anzunähern und sich ihm zu öffnen. Diese Offenheit ist manchmal so gross, dass ich mich wie ein seidener und ganz durchlässiger Schleier fühle, der vom Leben und dem Camino durchweht wird. Dieser Durchlässigkeit entwächst ein grosses Vertrauen in mich selber und ins Leben. Ich setze meinen Lebensweg mit einem Lächeln und mit einer positiven Indifferenz fort. Der Prozess, das zu nehmen, was kommt, alle Ängste, alle Vorurteile, die Vergangenheit loszulassen, im Moment zu leben und neugierig zu sein auf das Kommende, bringt Zuversicht und Leichtigkeit. Alles was geschieht, geschieht, ich nehme es an und wandere weiter.*

Roman Weishaupt, Juni 2007

## BIO- UND FILMOGRAPHIEN

### Bruno Moll (Regie)

\*1948 in Olten, Primarschulen, Berufsausbildung zum Maschinenzechner, 1972-74 Ausbildung zum Fotografen, ab 1975 freier Fotograf, Fotojournalist und Kameraassistent. Ab 1978 freischaffender Autor und Regisseur.

### Filmographie

#### **Unabhängige Filme für Kino und Fernsehen**

- 2007 DIE TUNISREISE  
ZU FUSS NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA
- 2005 ERINNERN Filmessay über das Phänomen der Erinnerung  
85' mit T&C Film Zürich  
Cinema Distribution: CH: Look Now / USA: First Run/Icarus  
Festival: Iasi Kulturprojekt cartier, Rumänien
- 2005 Venedig soll sehr schön sein  
Sechs Schweizer Künstler in Venedig  
52' mit T&C Film Zürich
- 2004 Wer keinen Pass hat ist ein Hund – Bertolt Brecht und die Schweiz  
Im Auftrag von PS Film GmbH Zürich /57"  
TV SF1 Klanghotel + Sternstunde Kunst
- 2003 Die Trommeln von Harar- Religiöse Musik in Äthiopien  
Dokumentarfilm mit Pierre Favre  
52' mit T&C Film für SF1 Klanghotel + Sternstunde Kunst und SWR
- 2001 Trommeln + Trance – Das Candomblé in Salvador do Bahia  
Dokumentarfilm mit Pierre Favre 52"  
mit T&C Film für SF1 Klanghotel + Sternstunde Kunst und SWR
- 2000 Klangkoerper - Der Schweizer Pavillon an der Expo 2000  
52'+ 43' mit T&C Film Koprod. mit La Sept/Arte für SF 1 Klanghotel + Arte Verleih: Columbus Film Zürich
- 1999 Das Fest der Hirten  
28' mit T&C Film für SF 1 Sternstunde Religion  
TV Verkäufe: Bayrischer Rundfunk
- 1998 BRAIN CONCERT  
Dokumentaressay 35mm / 90', mit T&C Film  
Uraufführung Filmfestival Locarno 1998 'Semtimana della critica', Nominiert für Schweizer Filmpreis 'Bester Dokumentarfilm', Sonderpreis 'Berner Filmpreis 1999', Dokfilmfest München, International Filmfestival Vancouver, Verleih: CH LOOK NOW/ Italien Mikado
- 1995 MEKONG (nach der Erzählung Die verlorene Geschichte von O.F.Walter)  
Spielfilm 35mm/97', mit T&C AG, Filmproduktion, Zürich, Uraufführung Filmfestival Locarno 1995 Filmtage Hof 1995 (D) Max Ophüls - Wettbewerb, Saarbrücken (D) u.a.m. Verleih: Look Now!
- 1990-93 DIE BÖSEN BUBEN  
Dokumentarfilm 35mm/95', Qualitätsprämie EDI  
Verleih: Look Now!
- 1992 GENTE DI MARE  
Dok/35mm /76' mit T&C AG, Filmproduktion, Zürich  
Qualitätsprämie EDI, Festival Marseille, Festival München, DIAGONALE Salzburg u.a.m.  
Verleih CH: Columbus / Italien: Mikado
- 1988 Der Schuh des Patriarchen  
Dokfiktion/16mm/111' mit Xanadu AG, Filmproduktion, Zürich  
Qualitätsprämie EDI, Filmpreis des Kantons Zürich  
Verleih: Look Now!
- 1985 HAMMER  
Spielfilm 35mm/92' mit Xanadu AG, Filmproduktion, Zürich  
Qualitätsprämie EDI, Filmfest München, Filmmeeting Bergamo u.a.m., Verleih: Filmcooperative Zürich
- 1982 Das ganze Leben  
Dokfiktion/16mm/112', Qualitätsprämie EDI, Forum des jungen Films Berlin 1983- INTERFILM-PREIS,  
Film des Monats BRD - Juli 1993, Filmfestspiel Leipzig, Festival International du nouveau Cinema Montreal,  
Festival PIA Tokio, Festival Salsomaggiore Terme, Festival NYON u.a.m. Verleih: Filmcooperative Zürich
- 1980 Samba Lento  
Dokumentarfilm 16mm/83', Studienprämie EDI, Forum des jungen Films Berlin u.a.m
- 1978 Gottliebs Heimat - Skizzen einer Auswanderung  
Dokumentarfilm 16mm/52', Studienprämie EDI (Eidg.Dep.des Innern)



## **Fernsehfilm (alle Prime Time):**

- 2006 Ghana St.Gallen retour – Der Mann und seine Eisenbahn 52'  
für DOK SF 1
- 2002 Requiem für ein Oval - Das Zürcher Sechs Tage Rennen 30'  
Dokumentarfilm für 'Spuren der Zeit' SF 1
- 2001 Der Tunnel (Neat Gotthardbasistunnel) 52' für SF1 DOK
- 2000 DER SOZIALKAPITALIST (über Gottlieb Duttweiler)  
32' Dokumentarfilm für SF 1 'Spuren der Zeit'  
Erich von Dänikens Traum (Die Entstehungsgeschichte des Mysterie- Parks Interlaken) 52' für SF 1 DOK
- 1999 MIGRÄNE - Inferno im Kopf 52' für SF 1 DOK
- 1998 GOLF& golf - Zwei Männer am Ball 52' für SF 1 DOK
- 1996 MüesliLand 52' für SF 1 DOK
- 1995 Chaospiloten - Der Traum von der eigenen Firma  
für DOK SF 1 52'  
Heroin vom Staat Div. Beiträge für QUER SF 1
- 1989 Feuer frei! für DOK TV DRS 16mm/ 45'
- 1987 Hungerzeit für DOK TV DRS 16mm/45'
- 1984 Zwischen Himmel und Hölle für DOK TVDRS 16mm/45'

## **Auftragsfilme**

- 2003 Fit for live Neue Lernmethoden  
Auftragsfilm Institut Beatenberg 42'  
AUENLAND Auftragsfilm für das Naturama Aargau 23'
- 2002 Div. Kurzfilme für Naturama Aargau
- 1995 Franz Anatol Wyss - Berliner Spuren 20' Kunstverein Olten
- 1989 J'aime savoir Uni Freiburg - Hundertjahrfeier  
EDI Auszeichnung Die besten Auftragsfilme des Jahres  
Was wäre wenn...? Amt für Luftfahrt / Topic Film AG  
André Jaunet - Flötist Topic Film AG
- 1987 Viele Augen sehen mehr Amt für Luftfahrt/Topic Film AG  
EDI Auszeichnung Die besten Auftragsfilme des Jahres
- 1984 Der sanfte Weg Film zu den beiden Energieabstimmungen

## **Weitere Arbeiten**

- 2003 Neubau Naturama Aargau Projektleitung Audiovisuelle Begleitung der Hauptausstellung
- 1988 Produktionsleitung BANKOMATT von Villi Hermann,  
mit Bruno Ganz, Omero Antonutti , Francesca Neri ua

## **Preise (allgemein)**

- 2004 Anerkennungspreis der Stadt Olten
- 1998 Auszeichnung Stiftung ‚ProOlten‘
- 1993 Förderpreis der SBG Jubiläumsstiftung
- 1986 Filmpreis des Kanton Solothurn
- 1984 Förderpreis Stiftung Landis und Gyr
- 1979 Werkjahrbeitrag Kanton Solothurn
- 1976 Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst - Fotografie

## **Balthasar Jucker (Ton)**

\*1962 Geboren in Bern, Schulen in Bern, Swiss Jazz School, Gitarre. 1982-92 Auftritte als Musiker. Div. Installationen, Performances, Theater etc. Ab 1992 kontinuierliche Arbeit als Tonmeister für die folgenden Filmprojekte (Auswahl):

- 1992 ZWISCHENTÖNE (Bernhard Nick), Tonaufnahmen und Tongestaltung (mit Rolf Büttikofer).  
KRÄUTER UND KRÄFTE (Jürg Neuenschwander), Tonaufnahmen.  
ABSCHIED VON DER GASSE (Remo Legnazzi), Tonaufnahmen.
- 1996 VAGLIETTI ZUM DRITTEN (Alfredo Knuchel), Tonaufnahmen.
- 1997 SCHLAGEN UND ABTUN (Norbert Wiedmer), Tonaufnahmen.  
JOUR DE NUIT (Dieter Fahrer und Bernhard Nick), Tonaufnahmen und Tongestaltung.
- 2001 BIG MAC SMALL WORLD (Peter Guyer), Tonaufnahmen und Tongestaltung.
- 2002 AM BLUES VORUS, Züri West (Annina Furrer), Tonaufnahmen
- 2002 BEHIND ME (BRUNO GANZ) (Norbert Wiedmer), Tonaufnahmen
- 2001-03 IM LEBEN UND ÜEBER DAS LEBEN HINAUS (Peter von Gunten), Tonaufnahmen.
- 2002 „HALLELUJAH, DER HERR IST VERRÜCKT“ (Alfredo Knuchel), Tonaufnahmen
- 2003 QUE SERA? (Dieter Fahrer), Tonaufnahmen und -gestaltung
- 2003 BUNTE TRÄUME (Mano Khalil), Spielfilm, Ton- und Musikaufnahmen
- 2004 MARIA BETHANIA (Georges Gachot), Musikdok, Tonaufnahmen
- 2004 ERINNERN (Bruno Moll), Kinodok, Tonaufnahmen
- 2005 PRUGIASCO 25 JAHRE SPÄTER (Remo Legnazzi) Tonaufnahmen
- 2005 BROTHER YOUSEF (Penzel/Humbert), Tonnachbearbeitung, Premix
- 2005 TRACKS AND TRACES (Norbert Wiedmer und Peter Guyer), in Arbeit
- 2005 HARDCORE CHAMBER MUSIC (Peter Liechti), Musikdok, Tonkonzept und -aufnahmen
- 2005 Das Cabaret lebt (Werner Zeindler), TV-Dok, Tonaufnahmen
- 2005 HIPPIE MASALA (Ueli Grossenbacher), Kinodok, Tonaufnahmen und -gestaltung  
MARKUS RAETZ:KUNST (Iwan Schumacher) Tonaufnahmen
- 2006 DUTTI der Riese (Martin Witz) Tonaufnahmen
- 2006 ZU FUSS NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA (Bruno Moll) Tonkonzept und -aufnahmen
- 2007 GEORGE GRUNTZ (Werner Zeindler) Tonaufnahmen
- 2007 FRAU MERCEDES (David Fonjallaz/Lomotion) Tonaufnahmen und -gestaltung

Daneben diverse Arbeiten für NZZ (Heinz Büttler), SFDRS und kleinere Filmprojekte sowie Forschungsarbeiten in der Tontechnik.

## **Peter Spoerri – PS-Film (Produktion)**

### **Produktionen (eine Auswahl)**

- 1992 KINDER DER LANDSTRASSE  
Panorama Films AG  
Spielfilm von Urs Egger
- 1996 PESTALOZZI EXPORT  
Dokumentarfilm von Tobias Wyss
- 1997 TATORT - AM ENDE DER WELT  
Fernsehfilm von Helmut Förbacher
- 1998 DER VULKAN  
Coproduktion, Spielfilm von Ottokar Runze
- 2002 BEHIND ME  
mit Bruno Ganz  
Dokumentarfilm von Norbert Wiedmer
- 2002 MAN MUSS LANGE SCHAUEN UM ETWAS ZU SEHEN  
Künstlerportrait von Joseph Scheidegger
- 2002 DARIO M.  
Fernsehfilm von Hans Liechti
- 2004 PAAR IM KAHN  
nach dem gleichnamigen Roman von Hansjörg Schneider  
Fernsehfilm von Marie-Louise Bless
- 2004 WER KEINEN PASS HAT IST EIN HUND - Bertolt Brecht und die Schweiz  
Dokumentarfilm von Bruno Moll
- 2004 TOD EINER AERZTIN  
nach dem gleichnamigen Roman von Hansjörg Schneider, Fernsehfilm von Markus Fischer
- 2004 STATIONEN EINER KARRIERE  
mit Bruno Ganz, Dokumentarfilm von Norbert Wiedmer
- 2006 MEERDOLEN  
mit Hannes Bossert, Dokumentarfilm von Peter Guyer
- 2006 ES LEBE DAS KABARETT!  
Dokumentarfilm von Werner Zeidler
- 2006 DAS KURZE LEBEN DES JOSE ANTONIO GUTIERREZ  
Dokumentarfilm von Heidi Specogna, Auszeichnung 2007: Bester Dokumentarfilm
- 2007 ZU FUSS NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA  
Dokumentarfilm von Bruno Moll
- 2007 HUNKELER MACHT SACHEN  
Nach dem gleichnamigen Roman von Hansjörg Schneider, Fernsehfilm von Markus Fischer

### **In Vorbereitung**

- DIE BLINDE SCHWIMMERIN  
Spielfilm von Iain Dilthey
- GEORGE GRUNTZ,  
Dokumentarfilm von Werner Zeidler  
Wissenschaft und Wirkung,  
Dokumentarfilm von Donata Schoeller und Rainer Gittel
- DIE ERMITTLER  
Dokumentarfilm von Heidi Specogna

## **Anja Bombelli (Schnitt)**

1981 Matura B, 1982-1984 Institut f. Kommunikationswissenschaften, Universität Fribourg,

1982 – 1985 Schnittassistentin bei JL.Misar, Schwarz Filmtechnik, Bern.

Bis 1986 Montage und Synchronisationen bei Schwarz Filmtechnik.

Seit 1986 selbständige Filmeditorin,

1986 – 1995 Script und Regieassistenz bei div. Auftrags-, Werbe- und Spielfilmen. Montage div. Kurzspielfilme.

1993 – 2001 Gastdozentin f. Montage an der Fachhochschule beider Basel (ehem. Schule für Gestaltung, Abt. Audiovisuelle Gestaltung)

2003 Leitung Montage-Workshop f. TV Editoren in Madagaskar, Antananarivo

2004 Consultant Editor bei „Project 10“ Dok.filmserie der SABC, Südafrika

Seit 1994 freie Mitarbeiterin (Editor) beim TV Magazin NZZ Format

## **Montage langer Dokumentarfilme**

- 1993 „Mon père cet ange maudit“ von Denise Gilland
- 1994 „Survive von“ Charlotte Eichhorn
- 1994 „Einen Grund zum Leben find ich immer wieder“ v. M. Gassner, München
- 1995 „Pessoa“ von Heinz Büttler
- 1996 „Take off from the sand“ von Waghe George
- 1997 „Schritte der Achtsamkeit“ von Thomas Lüchinger
- 1998 „Cricket or Bharatha Natyam“ von Heinz Büttler
- 1999 TRÜMPI von Iwan Schumacher
- 1999 ZUFALL IM PARADIES von Matthias von Gunten
- 2000 „Agnes Martin- on a clear day“ von Th. Lüchinger
- 2000 „Die Totenwäscherin“ v. M. Gassner, München
- 2001 „Alberto Giacometti - die Augen am Horizont“ v. Heinz Büttler
- 2001 TROMMEL UND TRANCE von Bruno Moll
- 2002 „Ettore Sottsass - der Sinn der Dinge“ von H.Büttler
- 2002 „Das Sprechen der Trommeln“ von Wolfgang Rommel
- 2002 „Der Diplomat“ von Th.Lüchinger
- 2003 HENRI CARTIER BRESSON - Das Auge am Horizont, von H.Büttler
- 2003 „Die Kreuzfahrer“ v. Angela Spörri
- 2003 „Geld oder Blut “ v. Georges Gachot
- 2004 „Ferdinand Hodler – Das Herz ist mein Auge“ v. H. Büttler
- 2004 „Maria Bethania - musica é perfume“ von Georges Gachot
- 2005 „Félix Vallotton“ von Heinz Büttler
- 2005 NÄKKÄLÄ von Peter Ramseier
- 2005 „From Nkoko... “ von Karin Slater, Südafrika
- 2006 RIVIERA COCKTAIL von Heinz Büttler
- 2006 „Unter einer anderen Sonne geboren“ von Jens Rövekamp
- 2006 DIE NACHT IST HELLER ALS DER TEG von Heinz Büttler
- 2006 MARKUS RAETZ von Iwan Schumacher
- 2007 ZU FUSS NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA von Bruno Moll

## Wädi Gysi (Musiker + Komponist)

\*14.02.1959. Zum ersten Mal nach Bern kam er mit dem EHC Arosa, als Verteidiger. Heute ist Wädi Gysi kein Spitzensportler mehr, sondern Gitarrist und Sänger – ein fester, aber etwas unberechenbarer Bestandteil der Berner Musikszene. Zunächst will Wädi Gysi mit "Nuage Du Courage" neue Songstrukturen schaffen, und den Jazz humorvoll neu aufmischen (mit dabei übrigens Mich Gerber und Marc Jundt), dann wirbelt er mit der ungehobelten Free-Jazz-Combo Blauer Hirsch (Werner Lüdi, Mich Gerber, Mani Neumeier) die Hörgewohnheiten der europäischen Improgemeinde durcheinander, später spielte er mit Vertretern der Avantgarde wie John Zorn, Chris Cutler, Fred Frith oder Hans Reichel zusammen, tourte musizierend von Japan über Russland bis Brasilien und entwickelte dabei einen Stil, der tumultuarisch zwischen der Vehemenz des Punk und der Zottigkeit des Free-Jazz taumelte, dabei jedoch stets eine zärtliche Verbundenheit gegenüber der Melodie offenbarte.

Wädi Gysi gründete zusammen mit der amerikanischen Sängerin Amy Denio die Gruppe The (ec)Nudes (später Pale Nudes) und tourte von neuem durch die Welt. Daneben schrieb Wädi Gysi diverse Auftragsmusiken, unter anderem

- 1996 Die Musik zum Erfolgsstück „Sinnlos Stier“ der Theatergruppe Panoptikum Pazzo unter der Regie von Peter Freiburghaus.
- 1999 Zusammenarbeit mit dem Theater Marie, Aarau: Musik-Theater-Stück „Monkey“ unter der Regie von Mark Wetter.
- 2000 Musik zum Tanzfilm „Barrakuda“ von Stefanie Klemm, sowie weitere Filmmusiken zu Kurzfilmen usw..
- 2006 Musik zum Theaterstück „Platero und Ich“ aufgeführt vom Theater Elch

Er veröffentlicht mit seinem aktuellen Duo TONIGHT & ONLY, zusammen mit Michael Morris auf seinem eigenen Label „Blue Tiger Records“ (RecRec) bereits zwei Alben „Beach Of Blue“ und „Zoobaloo“. Daneben ist Wädi Gysi immer wieder auch als Poduzent für andere Gruppen und MusikerInnen tätig (Les Reines Prochaines: „Alberta“ und „Protest und Vasen“; Aeschbacher X Haegler; Regula Gerber: „Dagadu“; Ruth und Res Margot „Liebeslieder“; Paul E. Otth: „Don't Give Up“; Regula Gerber: „Nandri“usw.).

Für den Soundtrack zu ZU FUSS NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA wurde Wädi Gysi mit dem Berner Filmmusikpreis ausgezeichnet.